

Rezension:

Ökonomie für eine zukunftsfähige Gesellschaft

Holger Rogall: „Ökologische Ökonomie. Eine Einführung“

(2., überarbeitete und stark erweiterte Auflage),

Wiesbaden: VS Verlag der Sozialwissenschaften 2008, 372 S., 24,90 Euro

von Edgar Göll



Die immer deutlicher werdenden ökologischen, sozioökonomischen und kulturellen Bedrohungen für die menschliche Zivilisation stellen die herkömmlichen Wirtschaftskonzepte radikal in Frage, und zugleich zeichnen sich Konturen neuer Konzepte ab. Zur Konturierung trägt auch das neu aufgelegte Lehrbuch von Rogall bei. Ziele des Buches sind die allgemeinverständliche Darstellung der wesentlichen Aspekte der neuen Konzeption der ökologischen Ökonomie und der neuen Umweltökonomie. Außerdem sollen diese jungen Teildisziplinen damit weiter entwickelt werden (S.17).

Begrüßenswert ist das breite Spektrum von angesprochenen Themen, die damit einbezogenen Disziplinen, und die proklamierte „Rückkehr der Politik“ in die Gestaltung der Wirtschaft, also die Einbettung in die Gesellschaft (S.346). In den zehn Kapiteln geht es um folgende Themenkomplexe: Ausgangslage und Herausforderungen, Beitrag der neoklassischen Umweltökonomie, Grundlagen der ökologischen Ökonomie, Neue Umweltökonomie, Nachhaltigkeitsethik, transdisziplinäre Grundlagen, Operationalisierung des Nachhaltigkeitsbegriffs, Überblick über die Instrumente, ausgewählte umweltökonomische Instrumente, Nachhaltigkeit in der globalisierten Welt. In einem Schlusskapitel werden die wichtigsten Thesen zusammengefasst.

Ein wichtiger Teil des Buches sind die Darstellung und Diskussion der zehn Kernaussagen der ökologischen Ökonomie gemäß Rogall: „starke Nachhaltigkeit“ wird zum neuen Leitbild, Wirtschaft wird als Subsystem der Natur angesehen; einige Erkenntnisse der Neoklassik werden genutzt, andere durch neue Ansätze ersetzt; das traditionelle Wachstumsparadigma wird durch das Nachhaltigkeitsparadigma ersetzt; ständige Weiterentwicklung der Theorie wird proklamiert; ethische Prinzipien der Nachhaltigkeit werden hervorgehoben; wichtig sind Transdisziplinarität und Einbezug mehrerer Disziplinen; Operationalisierung des Nachhaltigkeitskonzepts ist eine zentrale Aufgabe; politisch-rechtliche Änderung der Rahmenbedingungen ist notwendig; angesteuert wird eine sozial-ökologische Markt- bzw. Gemischtwirtschaft; globale Voraussetzungen einer Nachhaltigen Entwicklung sind zu berücksichtigen. (S. 103f.)

Der Autor lehrt an der FH Wirtschaft Berlin und war zuvor maßgeblicher Nachhaltigkeitspolitiker im Abgeordnetenhaus. Basierend auf seinen Erfahrungen in Forschung und praktischer Politik im Bereich Nachhaltigkeit widmet er sich seit über einem Jahrzehnt der Thematik Umweltökonomie. In diesem Lehrbuch nun arbeitet er expliziter als zuvor an einer Weiterentwicklung der ökologischen Ökonomie hin zu einer „nachhaltigen Ökonomie“. Dies wird im Kapitel 4 anhand von sechs Aspekten für eine solche Weiterentwicklung erläutert.



Erstens geht es um eine Klärung des zweiten bzw. „vierten“ Hauptsatzes der Thermodynamik wie er von dem Ökonomen Georgescu-Roegen 1971 interpretiert worden ist. Demnach läuft alles Wirtschaften auf einen unvermeidlichen Verzehr der endlichen Ressourcen und damit auf ein Ende aller Ökonomie (und Zivilisation) hinaus. Rogall bestreitet diese fatalistische Sichtweise mit Verweis auf Konzepte wie der Kreislaufwirtschaft. Der zweite Aspekt ist die Position zu Wirtschaftswachstum: Während Vertreter einer „steady state economy“ Wachstum ablehnen, plädiert Rogall für „eine wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung in den Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit im Sinne eines selektiven Wachstums“ (S. 119) – dieses Thema wird wegen seiner Bedeutung in Kapitel 4.2 weiter ausgeführt. Drittens versucht die Neue Umweltökonomie dezidiert die Etablierung einer „nachhaltigen Ökonomie“ oder zumindest eine „grundlegende Reform der traditionellen Ökonomie“. (S.120) Im vierten Aspekt geht es um die Frage der Veränderbarkeit menschlicher Verhaltensmuster. Rogall ist diesbezüglich sehr viel skeptischer als ökologische Ökonomen. Beim fünften Aspekt werden unterschiedliche Bewertungen von Instrumenten und Chancen für eine Suffizienzrevolution erörtert, und desweiteren gesellschaftliche Konflikte als Voraussetzung für spürbare Verhaltensänderungen beschrieben. Als sechsten Aspekt schlägt Rogall als Alternative zum homo oeconomicus ein Menschenbild mit der Bezeichnung „homo cooperativus“ vor. (S.120)

Zum Abschluss des Buches proklamiert Rogall noch einmal nachdrücklich seine praxisorientierte Intention: „Die ökologische Ökonomie könnte bei dem Prozess zu einer nachhaltigen Entwicklung eine besonders wichtige Rolle übernehmen, wenn es ihr gelingt ihre kleinlichen Differenzen zurückzustellen und die Kraft zu finden, neue praxisrelevante theoretische Alternativen zur traditionellen Ökonomie zu formulieren sowie ihre Erkenntnisse verstärkt in die öffentliche Diskussion zu transportieren.“ (S. 347) Der Band ist insgesamt sehr empfehlenswert und könnte gar zu einem Klassiker im deutschen Sprachraum werden. Für ein Lehrbuch angemessen sind der Umfang der einzelnen Kapi-

tel, die angegebene weiterführende Literatur, die Verständlichkeit und Anschaulichkeit. Sehr sinnvoll ist die knappe Diskussion vieler der vorgetragenen Thesen, das Abwägen verschiedener Perspektiven und Argumentationen. Neben Literaturverzeichnis und Internetadressen erleichtern Personen- und Sachwortverzeichnis, zahlreiche Abbildungen und Übungsfragen die Arbeit mit dem Buch. Nur an einigen Stellen tauchen in der Argumentation Widersprüche auf, vor allem offenbart die Debatte um Wirtschaftswachstum ein Verbleiben im „sowohl als auch“, auf moderne linke Diskurse wird kaum eingegangen. Gleichwohl stellt dieses Buch einen weiteren prägnanten Beitrag zur Delegitimierung neoklassischer Theorie und zur Entwicklung einer zukunftsfähigen ökonomischen Theorie dar. Man kann sich freuen auf die Generationen von Studierenden, die daraus lernen und zur Schaffung einer neuen Gesellschaft beitragen können. ■

↳ Edgar Göll Sozialwissenschaftler, derzeit als Zukunftsforscher in einem Think Tank in Kairo tätig.

Buch zur Geschichte des Jugendwerkes der AWO

Autor Marcus Mesch liefert im ersten Buch zur Geschichte des Kinder- und Jugendverbandes der Arbeiterwohlfahrt (AWO) auf 236 Seiten einen umfassenden Überblick, von den Wurzeln des Jugendwerkes der AWO, über die Gründungsmotive und die Gründung bis zur Verabschiedung des Grundsatzprogramms im Jahr 2000.



Preis: 10 € pro Exemplar (zzgl. Versandkosten)

Bestellungen an:
AWO-Bundesverband e.V.
Verlag & Vertrieb
Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Fax: 030/2630932258
E-Mail: verlag@awo.org



Infos: Bundesjugendwerk der AWO
Fon: 030/2592728-50
E-Mail: info@bundesjugendwerk.de
www.bundesjugendwerk.de